

Inhalt

Vorwort	11
Teil I Vorbereitungen	
1 Zielsetzungen	15
1.1 Über den Zweck dieser Untersuchung	15
1.2 Über den Zweck der Wissenschaft – Die Wissenschaftslehre als Bildungsphilosophie	20
1.2.1 Wissen schaffen – Bildung der Künste	20
1.2.2 Wissen schaffen lehren – Bildung des Künstlers	35
1.2.3 Wissenschaftslehre – Bildung der Bildung	42
2 Standortbestimmungen	45
2.1 Grundentscheidungen der Wissenschaftslehre	45
2.1.1 Handeln als Prinzip	45
2.1.2 Antidogmatismus und Antideterminismus	46
2.1.3 Wissbarkeit	50
2.1.3.1 Die notwendigen Handlungen des Ich	50
2.1.3.2 Empirischer Realismus und Transzentaler Idealismus	50
2.1.4 Objekte als Handlungsobjekte	52
2.1.5 Begriffe als Handlungsschemata	53
2.2 Ideengeschichtliche Verortung – Die Wissenschaftslehre als kritische Philosophie	54
2.2.1 Rationalismus und Empirismus	55
2.2.2 Kants kritische Wende	69
3 Mittel und Wege	73
3.1 Richtungsentscheidungen für die Rekonstruktion der Wissenschaftslehre	73
3.1.1 Der geltungslogische Begriff der Handlung	73
3.1.2 Handlungszuschreibungen und Verantwortung	75
3.1.3 Lehr- und Lernbarkeit	77
3.1.4 Praxen	78
3.1.5 Wissen als Handlungswissen	78
3.1.6 Pragmatische und methodische Ordnung	81

3.2 Das Aufgabenfeld der Wissenschaftslehre	83
3.2.1 Die Systematik der Wissenschaften	83
3.2.2 Transzendentale Konstitution und methodische Rekonstruktion – Orthosprache, Parasprache und protreptische Sprache	92
3.2.3 Die besonderen Aufgaben der Wissenschaftslehre	98
3.2.3.1 Die Bildungsaufgabe der Wissenschaftslehre ..	98
3.2.3.2 Die Aufgabe der Explikation der transzendentalen Konstitution	100
3.2.3.3 Aufgaben der methodischen Rekonstruktion ..	101
3.2.3.4 Methodologische Aufgaben	102
3.2.4 Anfangsprobleme	103
3.2.4.1 Das Problem des Anfangs des Wissens	104
3.2.4.2 Das Problem des Anfangs der Bedeutung	104
3.2.4.3 Das Problem des Anfangs der Philosophie und das Problem des Anfangs des Philosophierens	105
3.2.4.4 Das Auffordern als Lösung für die verschiedenen Anfangsprobleme	106

Teil II Erste Schritte

4 Der Anfang der Bedeutung – Die Wissenschaftslehre als Sprachphilosophie	111
4.1 Die Aufgabe der Schrift <i>Von der Sprachfähigkeit</i>	111
4.2 Zur Notwendigkeit der Sprachentstehung – Das Sprachursprungsargument	117
4.3 Die notwendigen Eigenschaften von Sprache – Fichtes Versuch einer rationalen Grammatik	132
4.3.1 Fichtes Begriff der Ursprache	133
4.3.2 Die Entstehung der Sprache aus geteilten Handlungszusammenhängen	138
4.3.3 Die methodische Ordnung der Begriffe	140
4.3.3.1 „Gattungsbegriffe“	140
4.3.3.2 „Sehr abstracte Begriffe“	144
4.3.3.2.1 Ding	144
4.3.3.2.2 Sein/Substanz	147
4.3.3.2.3 Seele	153
4.3.4 Die Elemente der Ursprache	158

4.3.5 Fichtes Erklärung der Ausdifferenzierung der Wortarten	162
5 Der Anfang des Wissens – Die Wissenschaftslehre als Transzentalphilosophie	169
5.1 Überblick über die §§ 1-4 der <i>Grundlage des Naturrechts</i>	169
5.2 Rekonstruktion § 1 und § 2	171
5.3 Rekonstruktion § 3	182
5.3.1 Rekonstruktion § 3.I	182
5.3.2 Rekonstruktion § 3.II	191
5.3.3 Rekonstruktion § 3.III	195
5.3.4 Rekonstruktion § 3.IV	198
5.3.5 Rekonstruktion § 3.V	201
5.4 Rekonstruktion § 4	217
6 Der Anfang der Wissenschaftslehre – Der Anfang der Philosophie und des Philosophierens	233
6.1 Zum Begriff der Transzentalen Rekonstruktion	233
6.2 Die Wissenschaftslehre als konstruktive und kommunikative Philosophie	235
6.3 Wissenschaftslehre versus Formular-Philosophie	247
7 Rundschau und Ausblick	255
Siglenverzeichnis	262
Literatur	263
Personenverzeichnis	267